

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 15 (2002)
Heft: 11

Artikel: Möbel zum Geburtstag : Möbelwettbewerb von Zingg-Lamprecht
Autor: Pradal, Ariana
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121966>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Möbel zum Geburtstag

Text: Ariana Pradal
Fotos: Martin Stollenwerk

Zum hundertjährigen Jubiläum hat sich das Einrichtungshaus Zingg-Lamprecht einen Möbelwettbewerb geschenkt. Die Jury hat zwei ungewöhnliche Möbelstücke prämiert: eine Weste, die zum mobilen Sitz wird, und einen Tisch, der per Handy gestaltet wird.

• Wenn ein Einrichtungshaus wie Zingg-Lamprecht Jubiläum feiert, ist das Grund für die Geschäftslösung, einen Möbelwettbewerb auszuschreiben. Die Zürcher Innenarchitektin Gabriela Vetsch wurde mit dessen Organisation betraut. Den Teilnehmenden winkten 20 000 Franken Preisgeld. Im Frühsommer sandten über 120 vor allem junge Designerinnen und Architekten ihre Entwürfe als Zeichnung, Rendering oder Foto ein. Daraus wählte die fünfköp-

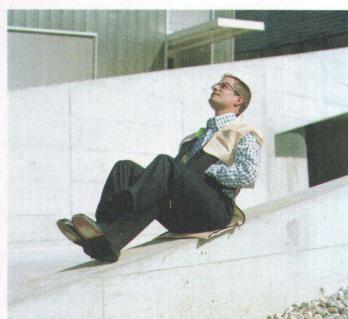
fige Jury sechs für die zweite Runde aus. Die Auserwählten mussten dann für die Schlussrunde Prototypen bauen. Das entworfene Möbelstück gemäss den eigenen Vorstellungen bauen zu lassen, kann teuer werden. Darum haben viele Teilnehmende nur Entwürfe eingereicht, die sie mit ihrem Budget realisieren konnten. Das schränkte die Ausbeute ein und erklärt, warum alle Prototypen aus Holz und Textilien sind und beispielsweise keiner aus Kunststoff.

Sitzweste und gelöcherte Tischplatte

Mitte September vergab die Jury einen ersten und zweiten Preis und ehrte die übrigen vier Arbeiten. Gewonnen haben Lisa Basset und Thomas Wüthrich von «Fashion Force» aus Basel mit ihrer Sitzweste «The Wearable Chair for Everywhere» (HP 6-7/02). Dieses Objekt sprengt den Begriff des Möbelstücks, denn es ist Sitz und Kleid, Möbel und Mode zugleich. Es zeigt, was geschieht, wenn sich eine Modesignerin und ein Produktdesigner zusammen mit dem Thema Sitzen befassen. Das Möbelstück erinnert an eine ärmellose Motorradjacke. Die Trägerin kann sie mit wenigen Handgriffen in einen Sitz verwandeln: Öffnet sie die zwei Reissverschlüsse am Rücken, klappt ein gepolstertes Stück Stoff hervor, auf das die Trägerin sich setzt. Dann nimmt sie das breite Elastikband, schlingt es um die Füße – und fertig ist der Sitz. Für ihren Entwurf «The Wearable Chair for Everywhere» hat die Jury Lisa Basset und Thomas Wüthrich die Hälfte des Preisgelds zugesprochen. Der zweite Preis, mit 4000 Franken dotiert, geht an die Zürcher Architekten Fabio Gramazio und Matthias Kohler für



Gewonnen haben Lisa Basset und Thomas Wüthrich mit «The Wearable Chair for Everywhere», der Sitz und Weste zugleich ist.



ihren per Handy formbaren Tisch «Mtable». Sie haben eine Software für Handys der neusten Generation entwickelt. Damit gestaltet der kundige Benutzer seinen individuellen Tisch, den er am Computer nochmals überprüfen kann, bevor sich der Schreiner anhand der elektronischen Daten an die Arbeit macht. Nur Breite, Länge und Höhe zu bestimmen, war den Architekten zu wenig. Der Benutzer kann zusätzlich die Unterseite der Tischplatte zu einem Relief verformen. Auf dem Handydisplay setzt er auf der Unterseite der Platte Punkte. Je länger er darauf drückt, desto mehr Material nimmt er weg. Das heisst, er bestimmt an einem oder mehreren Punkten, wie dünn oder dick die Holzschicht ist. Der Tischgestalter kann so lange drücken, bis Löcher in der Platte entstehen. Ob Löcher im Tischblatt von Nutzen sind, sei dahingestellt. Sie eröffnen jedoch neue Durchblicke in den Raum und auf die Beine und Füsse der Tischgenossen – und regen gewiss das Gespräch an. Außerdem wirkt das massive Blatt durch die dünnen Ränder der Löcher leichter, als es in Wirklichkeit ist.

Zur Zeit fehlt allerdings noch das Bindeglied zwischen Kunde und Produktionsstätte. Es müsste ein Fachhändler sein, der Interessierte berät und deren Entwürfe prüft.

Brauchbar oder nicht?

Die zwei prämierten Teams haben ihre Möbel durch eine Funktion erweitert. Basset und Wüthrich kombinieren in der Sitzweste Kleid und Möbel. Gramazio und Kohler verbinden individuelle Gestaltungslust mit moderner Technik. Erfüllen die zwei prämierten Möbelstücke ein Bedürfnis, schaffen sie ein neues oder sind sie nur warme Luft? Wie oft brauchen wir die Sitzweste? Sitzen wir in der Stadt nicht lieber auf einer Bank, zu Hause auf dem Sofa und beim Wandern im grünen Gras? Wer möchte das teure Massivholz der Tischplatte durchlöchern? Die Jury lobt bei beiden Arbeiten, dass sie den vertrauten Pfad verlassen und in Grenzbereiche vorstossen. Verschiedene Disziplinen zu kombinieren, wie dies Basset und Wüthrich mit Möbel und Kleid tun, entspreche dem Zeitgeist, ergänzt die Jury. Erwähnenswert bei «The Wearable Chair for Everywhere» sei überdies, dass das Möbel funktioniert und sorgfältig umgesetzt wurde. Bei der Arbeit von Gramazio und Kohler schätzt die Jury, wie die jungen Architekten neue Medien in einen Produktionsprozess einbinden. Sie lobt die spielerische Entwurfsmethode und ist beeindruckt davon, dass Gramazio und Kohler den Herstellungsprozess der «Mtables» mehrmals getestet haben.

Jubiläumsedition

In der Ausschreibung steht: «Die Jury hat die Möglichkeit, eines der zur zweiten Phase eingereichten Möbel auszuwählen, welches sich für die Herstellung einer Jubiläumsedition eignet». Geschäftsführer Yves von Ballmoos präzisiert: «Wir arbeiten nun mit den Designern Lisa Basset und Thomas Wüthrich an einer Serie ihres «Wearable Chair for Everywhere»». Gemeinsam besprechen sie Details, wählen Textilien aus und definieren die Farbpalette. Anfang Dezember werden vier Varianten der Sitzwesten in den Geschäften von Zingg-Lamprecht zu sehen sein. •



Wettbewerb

Organisation:

--> Gabriela Vetsch, Innenarchitektin, Zürich

Jury:

--> Fritz von Ballmoos, Inhaber Zingg-Lamprecht, Brütisellen und Zürich

--> Marianne Burkhalter, Architektin, Zürich

--> Uwe Fischer, Designer, Frankfurt

--> Ludger Köhler, Geschäftsführer Interlubke, Rheda-Wiedenbrück

--> Christophe Marchand, Designer, Zürich

Finalisten:

--> 1. «Fashion Force», Lisa Basset und Thomas Wüthrich: «The Wearable Chair for Everywhere», Sitzweste

--> 2. «G&K», Fabio Gramazio und Matthias Kohler: «Mtable», Tisch

--> Anerkennungen: Tanja Jörimann und Werner Woodtli: «ZL100», Beistelltisch

--> Thomas Nussbaumer: «Floh», Sitzbank

--> Pablo Buonocore: «Zic Zac», Regal

--> Charles Job: «Prêt-à-porter», Sessel

Ausstellung

Noch bis Ende November sind die Prototypen der sechs Finalistinnen und Finalisten in den Räumen des Jubiläumshauses an der Stationsstrasse 1-3 in Brütisellen ausgestellt.



Die Tischunterseite ist ein Relief. Der «Mtable» von Fabio Gramazio und Matthias Kohler wird mit dem Handy gestaltet.